

Vorsorge mit Weitsicht planen

Optimieren bei Finanzen, Steuern und Vorsorge

Finanzplanung, steuerliche Optimierung und massgeschneiderte Vorsorge unter einen Hut zu bringen, stellt in traditionellen KMU oft eine Quadratur des Kreises dar. Gewachsene Strukturen, fehlende Zeit für Strategieüberlegungen und Nonstop-Engagement in hart umkämpften Märkten heissen die Hürden, die es zu überspringen gilt. Möglichst elegant, denn es winken etliche Chancen.

*Dr. Kurt Bättig
Titus Scherer*

Peter Röthlisberger (47), gelernter Elektromonteur mit späterem Meisterdiplom und erfolgreichem Absolvieren von SIU-Lehrgängen, führt seit 15 Jahren seine Röthlisberger Elektro AG mit 25 Mitarbeitern. Das Unternehmen floriert, weil der KMU-Chef sparsam war, geschickt investierte und in seiner Region als anerkannter Fachmann gilt.

Neue Ausgangslage

Jetzt fallen die Früchte der Arbeit an: Peter Röthlisberger könnte sich einen rechten Lohn auszahlen, was aber im Normalfall eine hohe Steuerrechnung auslösen würde. Ausserdem sind laut Mittelfristplan bis 2010 etwa 1,5 Millionen Franken an Inves-

titionen zu tätigen und die Vorsorge weist Lücken auf, die in der abgeschlossenen Startphase noch nicht zu decken waren. Jetzt, nicht zuletzt zum Schutz für sich und seine Familie, sollten die Lücken geschlossen werden. Neben der im Büro mitarbeitenden Ehefrau Kathrin gibt es noch einen KV-Lehrling und eine Gymnasiastin.

Gesamtpaket vor Augen

Der KMU-Chef ist einer von Zehntausenden, die ähnliche Optimierungsaufgaben vor sich haben. Und – das gleich vorweg – optimieren heisst: alle drei Aspekte – Liquidität, Steuern und Vorsorge – ganzheitlich zu betrachten. Im Folgenden wird davon ausgegangen, dass er mit seinem Treuhänder eine kluge Finanz- und Investitionsplanung vorbereitet hat, also genau weiss, wann wel-

cher Liquiditätsbedarf entsteht, und es jetzt darum geht, mittels legaler Steuerersparnis die langsam drängende Vorsorge in den Griff zu kriegen. Dabei erweisen sich flexible ausserobligatorische Lösungen neben dem ohnehin vorhandenen gesetzlichen BVG als sinnvoll; sie sind in diesem Fall massgeschneiderte Lösungsinstrumente.

Flexible Anlagestrategie

Im Idealfall bildet jede angeschlossene Unternehmung innerhalb einer zeitgemäss strukturierten, flexiblen Sammelstiftung für die ausserobligatorische Vorsorge ein autonomes Vorsorgewerk mit eigener Vermögensanlage und eigener Anlagestrategie. Sämtliche Anlageentscheide werden durch den Kassenvorstand getroffen, und diese sind einzig durch die gesetzlichen Vorschrif-



ten von BVV2 reglementiert. Bei Vorliegen der notwendigen Risikobereitschaft ist auch eine Erweiterung der Anlagemöglichkeiten nach Art. 59 BVV2 möglich. Bei der Ausarbeitung des Anlagereglements wird eine geeignete Strategie festgelegt.

Einkauf fehlender Beitragsjahre

Versicherte müssen bei flexiblen Lösungen im Rahmen der reglementarischen und gesetzlichen Vorschriften jederzeit fehlende Beitragsjahre einkaufen können. Allgemein wird anerkannt, dass darunter nicht nur fehlende Beitragsjahre ab Alter 25, sondern auch auf dieses Alter rückwirkende Nachzahlungen von Lohnerhöhungen zu verstehen sind. Die einfachste Art, Beitragsjahre einzukaufen, stellt die Überweisung des entsprechenden Barbetrags dar. Als Besonderheit kann bei weitsichtig ausgelegten Modellen der Einkauf jedoch auch in anderen Formen wie zum Beispiel durch die Übertragung von bestehenden Wertschriftendepots und unbelasteten Schuldbriefen vollzogen werden. Auf derartige Weise wird es möglich, dass KMU-Chefs dank erheblicher Steuereinsparungen ihre Liquidität erhalten,

um beispielsweise zu investieren, ausserordentliche Amortisationen zu leisten oder auch einen Ausbau ihres Eigenheims vorteilhaft zu finanzieren. Beim Einkauf mittels Übertragung von Wertschriften wird das Eigentum der Wertpapiere vertraglich vom Versicherten auf die Sammelstiftung übertragen und ein Einkauf kann somit auch ohne Barmittel erfolgen. Diese Art des Einkaufs ist wohl einzigartig.

Peter Röthlisberger drückt naturgemäss die Steuerprogression, erst recht, weil die Ehepartnerin ebenfalls berufstätig ist. Deshalb lockt die sofortige Steuerersparnis auf Einkäufen in die ausserobligatorische Vorsorge, die je nach Steuerdomizil und Progression des oder der Versicherten durchschnittlich 30 bis 35 Prozent des Einkaufsbetrags ausmacht, weil Einkäufe nach allen kantonalen Steuergesetzen und auch bei der direkten Bundessteuer vom Einkommen abgezogen werden können.

Fazit

Fortschrittliche ausserobligatorische Lösungen bieten nebst substanzialen Steuerspar-

möglichkeiten auch Beratung beim Ausbau der beruflichen Vorsorge. Dies bei maximaler Flexibilität und Transparenz. ■



Porträt

Die Sammelstiftung Vorsorge der Zentralschweiz (SSVZ) ist Mitglied des interdisziplinären Beraterverbands Swissconsultants.ch. Er besteht aus 350 Fachleuten aus den Gebieten Treuhand, Wirtschaftsprüfung, Unternehmensberatung, Mergers and Acquisitions, Informatik, Marketing, Werbung, Public Relations, Vorsorgeplanung, Rechtsberatung, Versicherungsberatung, Human Resources, Personalschulung, Sozialwissenschaften und Immobilienberatung. www.swissconsultants.ch

Im Jahre 1996 mit Sitz in Luzern errichtet, bearbeitet die Sammelstiftung Vorsorge der Zentralschweiz (SSVZ) die Marktnische überobligatorische Vorsorge mit maximaler Flexibilität im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben unter gleichzeitiger Optimierung steuerlicher Aspekte. Sie steht unter Aufsicht der Zentralschweizer BVG- und Stiftungsaufsicht, ist steuerbefreit und gewährt daher trotz Flexibilität Sicherheit und Gesetzeskonformität. Das Vorsorgekonzept richtet sich vor allem an Betriebsinhaber sowie deren Kadermitarbeitenden und deckt die ausserobligatorische Altersvorsorge sowie zusätzlich, über eine Versicherungsgesellschaft, die Risiken Tod und Invalidität ab.

Wie transparent und flexibel ist die Vorsorge?

Seine Vorsorge gründlich zu hinterfragen, lohnt sich auf jeden Fall. Wenn dabei nachfolgende Fragen mehrheitlich mit «nein» beantwortet werden, kann sich eine Neubeurteilung der Vorsorge lohnen:

- Bemüht sich die Pensionskasse aktiv um eine Optimierung der Personalvorsorge?
- Ist der Vermögensverwalter der gewählten Pensionskasse dem KMU-Chef persönlich bekannt?
- Kennt der KMU-Chef die tatsächliche Rendite seiner Vorsorgegelder?
- Ist den Vorsorgeversicherten bekannt, ob die Verwaltungskosten und die Risikoprämien der Pensionskasse in einem vernünftigen Verhältnis zu Sparprämien und Rendite stehen?
- Ist eine Einflussnahme auf Anlageentscheide der Pensionskasse grundsätzlich möglich?
- Ist es opportun, einer Pensionskasse viel Geld für lange Zeit anzuvertrauen, ohne Einfluss auf die Anlageentscheide nehmen zu können?

Fragen



Titus Scherer
Betriebsökonom HWV
Fachausweis Luzerner Steuerbeamter
Geschäftsführer SSVZ



Dr. oec. Kurt Bättig
Wirtschaftsjurist HSG
Präsident des SSVZ-Stiftungsrats



Sammelstiftung Vorsorge
der Zentralschweiz
Murbacherstrasse 37, 6003 Luzern
Tel. 041 228 25 76
info@ssvz.ch
www.ssvz.ch